

## ★ Kinder und Erziehung | S.2

Reggio-Pädagogik auf dem Vormarsch – zwei Obermayr-Kitas nun anerkannte Reggio-Einrichtungen

## ★ Schule und Bildung | S.4

Bewegte Zeiten – 10 Jahre Campus Erbenheim

## ★ Schule und Bildung | S.5

Fachtag Bilinguales Lernen

## ★ Junges Forum für politische Bildung | S.6

Diskussionsveranstaltung zur Europawahl

# Bilingualität früh entdecken

## 10 Jahre früher Mehrsprachenerwerb in Kindergarten und Grundschule



Bereits im frühen Lebensalter im Kindergarten mit mehr als einer Sprache aufzuwachsen, ist heute bei Eltern allgemein anerkannt. Vor zehn Jahren war das noch anders. Die Immersionsmethode des frühen Zweitsprachenerwerbs war zwar schon seit den 1960er-Jahren bekannt, nicht jedoch die Bedeutung der Zweisprachigkeit für die allgemeine Sprachentwicklung. „Erst jüngere wissenschaftliche Studien sowie die Erfolge in der schulischen Praxis haben dem Zweisprachenerwerb einen kräftigen Schub verpasst“, berichtet Gerhard Obermayr. Vor zehn Jahren hat Obermayr mit seinen Mitarbeitern das Konzept für die „Bilingualisierung aller Einrichtungen“ erstellt und es seither konsequent umgesetzt.

Dr. Obermayr erinnert sich: „Zunächst wurden die Teams in den damals bestehenden Kindergärten durch englischsprachige Erzieherinnen verstärkt. Das Konzept nannte sich Spracharbeit in Kleingruppen und war ein Angebot für interessierte Kinder, die sich zunehmend einfanden, um in einem speziell ausgestatteten Raum („English Centre“) mithilfe einer englischen Muttersprachlerin ins Gespräch zu kommen. Das Interesse der Kinder war riesig und die Erfolge nicht minder. Aus Sicht der Kinder stand nicht das Lernen der englischen Sprache im Vordergrund, sondern die interessanten Themen, die Bilder, das rätselhafte Erklären und die fröhlichen Momente, die in diesen Kleingruppen immer wieder zu beobachten waren.“

„Spracharbeit setzt Beziehungsarbeit voraus“, stellt Obermayr klar. Ohne Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden

sind Lernprozesse wenig wirksam. Deshalb kommt es neben den didaktischen Fähigkeiten des englischen Muttersprachlers vor allem auf seine Persönlichkeit an. „Die Kinder müssen sich der Erzieherin mitteilen wollen“, sagt Obermayr, denn nur dann sei der Mehrsprachenerwerb erfolgreich.

Nach einem Jahr intensiver Schulung des Vorschulteams folgte die Bilingualisierung der Grundschule. Der damalige Umbau der Grundschule erfolgte in enger Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt. „Das war eine sehr interessante Arbeit“, stellt Obermayr rückblickend fest. Unterricht in englischer Sprache in die Stundentafel einzubauen und zugleich sicherzustellen, dass der Unterricht in der deutschen Sprache im Umfang staatlicher Schulen bestehen bleibt, war eine große Herausforderung.

Die Bilingual-plus-Konzeption im Gymnasium baut auf der bilingualen Grundschule auf. Bilingual plus umfasst zwei Sachfächer (Erdkunde, Biologie oder Geschichte) in englischer Sprache sowie ein insgesamt höheres Sprachniveau im Englischunterricht (A2/B1). Bilingual plus wird an den Standorten Wiesbaden und Schwalbach wahlweise im Gymnasium angeboten, unabhängig ob G8 oder G9. In der Oberstufe wird das Fach Politik und Wirtschaft englischsprachig unterrichtet.

Die bilingualen Fähigkeiten, die der Schüler/die Schülerin im Laufe der Schulzeit erworben hat, werden im Abiturzeugnis entsprechend ausgewiesen. Dadurch wird der Zugang zu internationalen Hochschulen/Universitäten erleichtert.

## Aktuelle Meldungen

### Grüße von der Hagia Sophia



Die Jahrgangsstufe 11 der gymnasialen Oberstufe, Campus Erbenheim, ist kurz vor den Sommerferien nach Istanbul aufgebrochen. Mit dabei: Martin Andiel und Dilek Dikkatli.

### Stefan Rexroth erweitert Geschäftsführung in Rüsselsheim

Die Leitungsebene der Obermayr Europa-Schule Rüsselsheim wurde zum 1.6.2014 verstärkt: Stefan Rexroth (48) unterstützt künftig die weitere Entwicklung der Rüsselsheimer Schule. Zu seinen Aufgaben gehören das pädagogische Qualitätsmanagement und der weitere Ausbau der Schule. Er unterstützt das Schulleitungsteam um Sabrina Tippmann und Gerhard Obermayr. Die Europa-Schule Rüsselsheim hat 2013/14 den ersten Realschuljahrgang verabschiedet (siehe Absolventen 2014). Ab 2015/16 wird ein Gymnasium angeboten. Derzeit besuchen 140 Schüler/-innen die Schule.

## Im Geiste Europas



2013/2014 war für die Europa-Schule Dr. Obermayr das erfolgreichste Jahr in der nunmehr fast 60-jährigen Geschichte des Hauses. Mit rund 2.800 Kindern, Schulkindern und Jugendlichen an vier Standorten im Rhein-Main-Gebiet hat der gemeinnützige Träger ein enormes Wachstum zu verzeichnen.

Das ist kein Zufall: die Obermayr-Einrichtungen setzen seit jeher auf bedarfsgerechte Erziehungs- und Bildungsangebote. Schon in den 60er-Jahren wurde erkannt, dass auch Kindergärten Lernorte sind. Die ganztägigen nachschulischen Betreuungsangebote und das Frühenglisch als Unterrichtsfach gibt es bei Obermayr seit 1972. Die „Bilingualisierung“ der Sekundarstufe setzte 1993 ein. Kleine Klassen, ein gutes Schüler-Lehrer-Verhältnis und glaubwürdige und kompetente Erzieher/-innen und Lehrkräfte sind seither Markenzeichen der Obermayr-Einrichtungen. Der Leitsatz „Im Geiste Europas“ vermittelt Perspektiven für ein Leben in einem europäischen Staatenverbund. Europa-Lehrer und -Lehrerinnen sind weltoffen, geschichtsbewusst, vielseitig interessiert und visionär. Schlagworte wie Mehrsprachigkeit, Mobilität, Flexibilität und Eigenverantwortung haben in einem europäischen Staatenverbund eine reale, ja ich will sagen, eine kompetenzorientierte Dimension.

Die Idee von der Erziehung und Bildung im Geist der europäischen Integration ist so genial wie selbstverständlich. Diesen Geist – ungeachtet pädagogischer Moden – wach zu halten, den „Spirit of Europe“ stets neu zu wecken, ist die kognitive Herausforderung, die Ihren Kindern in unseren Schulen eines ermöglichen soll: mit einer Perspektive und dem notwendigen Wissen gerüstet zu sein, um erfolgreich die Zukunft zu mitzugestalten.

Ihr Gerhard Obermayr, Herausgeber

## Pädagogische Fortbildungseinrichtung PaeWeNaLe gegründet

Warum vergessen Schülerinnen und Schüler so viel, obwohl genügend Unterricht angeboten wird? Wird die Lernzeit nicht genutzt? Findet der Schüler keinen Zugang zu den Inhalten? Oder ist die Unterrichtskonzeption ungeeignet? Welche Einflüsse gehen von der Mediengesellschaft auf den Lernenden aus? Haben Lehrer und Schüler zu ungleiche Erwartungshaltungen? Viele Fragen bleiben dauerhaft ohne Antwort. Dabei sind es gerade diese wichtigen Fragen, die den Lernerfolg ausmachen. Wirkungsvolles, nachhaltiges Lernen kann gelingen, wenn bestimmte Voraussetzungen bedacht werden: intelligentes Üben, sinnstiftendes Kommunizieren sowie transparente Lehr-/Lernprozesse. Das sind die Ergebnisse der Hattie-Studie, einer Analyse von 50.000 Einzelstudien, die derzeit weltweit Beachtung findet.

Der schülerzentrierte, aber lehrergeleitete Unterricht, die wirklichen Übungen und eine auf Feedback ausgerichtete Unterrichtskultur stehen im Zentrum einer Fortbildungseinheit namens PaeWeNaLe, die seit April 2014 unter dem Dach der Obermayr Business School (OBS) ihre Arbeit aufgenommen hat. PaeWeNaLe ist gegründet worden, um sich mit dem Phänomen des nachhaltigen Lernens zu beschäftigen. Das Angebot richtet sich an Akteure in Bildungsinstitutionen, die dem Aspekt des wirksamen Lernens eine große Bedeutung beimessen. Das Kursprogramm für die Frühpädagogik (Elementarbereich) ist bereits angelaufen, die Fortbildungen für die Primar- und Sekundarstufen werden derzeit entwickelt. Die Leitung von PaeWeNaLe liegt bei Frau Juliane Lueben und Herrn Dr. Gerhard Obermayr. Im Programm- und Fachbeirat sind Vertreter aus der Lehre, der Bildungsorganisation und der Wissenschaft. Informationen finden Sie unter [www.paewenale.de](http://www.paewenale.de).

**PaeWeNaLe**  
Pädagogische Werkstatt  
für Nachhaltiges Lernen

## ★ Kinder und Erziehung

# Zwei Kitas mit Reggio-Zertifizierung



Leiterin Susanne Loos vor der Kita Im Obergrund in Tanusstein-Hahn. Frau Loos koordiniert die Reggio-Entwicklung zwischen den Obermayr-Einrichtungen.



Seit 2009 gibt es die Kita Campolino in Taunusstein-Neuhof. Das Leitungsteam Heike Steinbacher und Christina Nink-Effenberger.

Die Reggio-Pädagogik nimmt in den Obermayr-Einrichtungen einen breiten Raum ein. Vor 6 Jahren wurde das Obermayr-Rahmenkonzept („Obermayr-Pädagogik“) vorgestellt. Seit fünf Jahren wirkt Prof. Dr. Tassilo Knauf an der Umsetzung mit. Die fachliche Koordination liegt seither in der Verantwortung von Susanne Loos und Dagmar Maas.

Im September 2013 haben die Einrichtungen „Im Obergrund“ und die Einrichtung „Campolino“ das begehrte Zertifikat „Anerkannte Reggio-inspirierte Einrichtung“ von Dialog Reggio Deutschland e. V. erhalten. Beide Einrichtungen sind die ersten im Rhein-Main-Gebiet, die diese Qualitätsbestätigung für sich in Anspruch nehmen können.

### Was ist die Reggio-Pädagogik?

Die Reggio-Pädagogik benennt sich programmatisch nach der norditalienischen Stadt Reggio Emilia. Diese stellt als Träger von rund vierzig Krippen und Kindertagesstätten den juristischen, finanziellen und konzeptionellen Rahmen der Praxis der Reggio-Pädagogik. Die Phase der Entwicklung des besonderen pädagogischen Profils der reggianischen Kindereinrichtungen lag in den Jahren zwischen 1962 und 1973. Der Pädagoge Loris Malaguzzi spielte dabei eine führende Rolle. Seit den 1980er-Jahren kommen internationale Besuchergruppen nach Reggio, um in den städtischen Kindereinrichtungen zu hospitieren. 1981 wurde die Wanderausstellung „Die 100 Sprachen der Kinder“ konzipiert. Sie ist seither in vielen Ländern gezeigt worden, zuletzt unter dem Titel „The Wonder of Learning“ im Juni 2012 in Chemnitz. 1991 wurden die reggianischen Kindereinrichtungen von der amerikanischen Zeitschrift Newsweek als beste vorschulische Institutionen der Welt ausgezeichnet.

### Kinder als Forscher ernst nehmen

In der Reggio-Pädagogik wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Als Entdecker und Forscher will das Kind die Welt verstehen und sie in ein System von Sinn und persönlichen Bedeutungen integrieren. Zugleich erweitert das Kind durch Experimente, durch Versuch und Irrtum seine alltagspraktische und soziale Handlungsfähigkeit.

Von zentraler Bedeutung für Bildungsprozesse ist in der Reggio-Pädagogik der Aufbau emotionaler Identifikation mit dem Gegenstand des Interesses: Das Kind lernt nur, wenn es von einer Sache begeistert, beseelt, in sie „verliebt“ ist. Zugleich wird der Kommunikation und Interaktion mit anderen (Kindern und Erwachsenen) in Reggio ein hoher Stellenwert eingeräumt: Kinder setzen sich mit den Vorstellungen anderer auseinander und konstruieren in diesem Auseinandersetzungsprozess ihre eigenen Überzeugungen. Das von Bateson, Pierce, Watzlawick, von Glasersfeld u. a. entwickelte Paradigma einer (ko-)konstruktivistischen Weltdeutung spiegelt sich in der Vorstellung wider, dass Lernen nie fertiges, sondern nur vorläufiges Wissen konstruiert, das immer wieder neuer Deutungen bedarf. In den Forschungsprozessen der Kinder geht es daher nicht um den Erwerb „richtigen“ Wissens, sondern um die Erprobung von Strategien für die Annäherung an Wahrheit.

Projekte spielen in der Reggio-Pädagogik zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis eine besondere Rolle. Die Prozessstruktur

reggianischer Projekte lebt insgesamt von der variierenden Wiederholung der Momente Wahrnehmung – Reflexion – Aktion – Kommunikation. Projekte entwickeln sich vielfach aus Spielhandlungen, Gesprächen, Entdeckungen oder Beobachtungen der Kinder. Sie basieren auf dem Interesse und oft auch auf konkreten Erlebnissen der Kinder. Die Zahl der Projektteilnehmer hängt daher allein von der Interessenbindung der Beteiligten ab.

Ein wichtiges Element der reggianischen Projektpraxis ist die sinnlich-gegenständliche Darstellung der Handlungsprozesse durch großflächige Wand- („sprechende Wände“) oder Heftdokumentationen. Zu ihren Bestandteilen gehören Arbeiten und Äußerungen von Kindern, Fotos oder auch Videos, die den Aktionsprozess der Kinder darstellen. Die Erzieherinnen sind für Materialauswahl und Gestaltung der Dokumentationen verantwortlich. Vielfach werden die Kinder an der Dokumentationserstellung beteiligt. Dadurch werden ihre Eigenverantwortlichkeit und Identifikation mit ihren Handlungsprozessen und deren Dokumentation gestärkt. Dies vermittelt den Kindern Wertschätzung, Rückmeldung, Anlässe zum sich Erinnern. Auch für Erzieherinnen und Eltern stellen die Projektdokumentationen wichtige Informationsquellen über das Denken, Fühlen und Können der Kinder und deren Entwicklung dar.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen bilden ein Wirkungsgefüge, in dem alle versuchen, für eine optimistische Grundstimmung und eine positive emotionale Beziehung untereinander zu sorgen. Eltern werden als Experten ihrer Kinder verstanden, die daher für die Erzieherinnen wichtige und regelmäßige Gesprächspartner sind.

Der Raum erfüllt als „dritter Erzieher“ für Kinder zwei Hauptaufgaben: Er vermittelt ihnen Geborgenheit und zugleich Herausforderungen. Er umfasst auch das von den Kindern erschließbare Umfeld: die Straßen, Plätze, öffentlichen Gebäude ebenso wie die Reste von Natur in der Stadt und an deren Rand.

Innerhalb der Einrichtung entwickelt sich ein dialogisches Verhältnis zwischen den Kindern und dem räumlichen Ambiente. Räume übernehmen verschiedene pädagogische „Rollen“. Sie sollen eine aktivierende Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, die Kommunikation in der Einrichtung stimulieren, gegenständliche Ressourcen für Spiel- und Projektaktivitäten bereitstellen und Impulse geben für die Wahl der Kinderaktivitäten. Daher sind Räume, auch die Gruppenräume, überwiegend mit Schwerpunktfunktionen ausgestattet, also als Kinderrestaurant, Atelier, Bauraum, Rollenspiel- oder Forscherraum gestaltet.

### Dialog Reggio e. V.

In Deutschland wird die Reggio-Pädagogik seit 1995 durch Dialog Reggio e. V. gefördert. Der Verein hat das Ziel, die Erfahrungen und Ergebnisse der Pädagogik aus dem norditalienischen Reggio Emilia in Deutschland zu verbreiten und erlebbar zu machen. Der Verein steht unter der Leitung von Professor Dr. Tassilo Knauf, emeritierter Erziehungswissenschaftler an der Universität Bielefeld.

★ Gerhard Obermayr, Tassilo Knauf

# Höchste Punktzahl

## Philipp Kolbe gewinnt im Europäischen Englisch-Wettbewerb

**P**hilipp Kolbe von der Obermayr International School Schwalbach/Main-Taunus hat beim europäischen Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ im Mai die höchstmögliche Punktzahl von 350 Punkten erreicht.

Er musste 54 Fragen innerhalb von 45 Minuten zu verschiedenen Themenbereichen wie Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Landeskunde beantworten. Phillip belegte in der Jahrgangsstufe 5 den 1. Platz in Hessen und bundesweit den 12. Platz.

Weitere hervorragende Leistungen im Gymnasialbereich erzielten in der Jahrgangsstufe 5 auch Lilly Geiger mit dem 6. Platz hessenweit und dem 48. bundesweit. Caroline Frei

und Elias Elmi-Sarabi belegten den 11. und 12. Platz hessenweit im Gymnasialbereich und in der 8. Jahrgangsstufe Gymnasium Alina Weinreich den 18. Platz hessenweit. Im Realschulbereich waren die Ergebnisse ähnlich: Leon Schinzel aus der Jahrgangsstufe 7 belegte den 11. Platz hessenweit, und alle elf Teilnehmer aus der 8. Klasse belegten Plätze unter den ersten 100 auf Landesebene. Die Obermayr International School freut sich über die tollen Ergebnisse ihrer Schülerinnen

und Schüler und gratuliert Philipp Kolbe zu seinem großartigen Erfolg.

Der Sprachenwettbewerb „The Big Challenge“ fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die englische Sprache als Fremdsprache und bietet ihnen einen Anreiz, ihre erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Zusätzlich beschäftigen sie sich nicht nur mit der Sprache, sondern auch mit der Kultur der englischsprachigen Länder.

Insgesamt haben europaweit über 600.000 Schüler/-innen an dem Englisch-Wettbewerb teilgenommen.



Freut sich über den Pokal und die Buchpräsente: Landessieger Phillip Kolb (11)

# 10 Jahre Campus Erbenheim – 10 Jahre Lernen im Grünen



**V**or 10 Jahren verlegte die Europa-Schule Dr. Obermayr ihre Sekundarstufe II von der Bierstädter Straße in die Berliner Straße 150 in Erbenheim. Steigende Schülerzahlen, aber auch der Wunsch nach einem großzügigeren Raumkonzept bestimmten im Jahr 2004 maßgeblich die Umzugs- und Erweiterungspläne. Der Schulträger erwarb das 6.500 m<sup>2</sup> große Grundstück am Ortseingang von Erbenheim in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Das Gebäudeensemble war heruntergekommen, und der mehrjährige Leerstand führte dazu, dass an einigen Stellen bereits biotopartige Entwicklungen eingetreten waren. Der Kauf erfolgte Mitte 2004, und bereits wenige Wochen später wurde der Schulbetrieb aufgenommen.

In den darauffolgenden Jahren – meist in den Ferien – wurden verschiedene Um- und Neubauten getätigt. In insgesamt drei Bauabschnitten entstand ein ungewöhnlich vielfältiges Ensemble unterschiedlicher Baustile mit ebenso vielen Nutzungen. Der Campus umfasst heute vier Gebäude. Im hinteren Bereich befinden sich eine 5 ha große Wiese, ein Parkplatz sowie eine Kunstrasenfläche. 12.000 m<sup>2</sup> bemisst das Areal. Zwischen den Gebäuden laden drei geschützte Pausenhöfe zum Verweilen ein. Zur Straße hin ist die Hoffläche durch eine hohe Mauer geschützt, zum Landschaftsschutzgebiet öffnet sich die Anlage mit Tischtennisplatten, Klettergerüst und Sitzgelegenheiten. Highlight ist die über 400 m<sup>2</sup> große Sporthalle, die im November 2011 in Betrieb genommen wurde.

### Vier Schulformen unter einem Dach

- ★ Gymnasium (G9 – SFÜ) bilingual/bilingual plus
- ★ Gymnasium G8 bilingual/bilingual plus
- ★ Bilinguale Realschule ab Klasse 7
- ★ Gymnasiale Oberstufe mit bilingualem Kursangebot
- ★ Berufliches Gymnasium/Fachrichtung Wirtschaft



## Bilingual oder bilingual plus? Fragen an Lore Brendel und Gerhard Obermayr

**L**ore Brendel leitet zusammen mit Gerhard Obermayr seit 2007 den Campus Erbenheim. Alle Schulformen sind zwischenzeitlich staatlich anerkannt. Mit dem Wahlangebot zwischen G8 und G9 erfüllt die Schule viele Elternwünsche. Aufgrund der starken Nachfrage wird die Realschule ab Klasse 7 unverändert angeboten. Das Gymnasium, Sekundarstufe I, wird – unabhängig ob G8 oder G9 – in den Varianten bilingual oder bilingual plus organisiert. Lore Brendel und Gerhard Obermayr beantworten häufig gestellte Fragen.

### Wo haben Sie derzeit den größeren Zulauf – G8 oder G9?

Obermayr: Derzeit entscheiden sich wieder mehr Eltern für G9, die Wahlfreiheit wird häufig als Chance gesehen, dem Kind eine Schule mit weniger Zeitdruck zu

ermöglichen. In Zahlen: 70 % wählen G9, 30 % wählen G8.

### Halten Sie dennoch an G8 fest?

Obermayr: Auf jeden Fall. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit G8 gemacht. Hieraus sind gute Abiturjahrgänge entstanden. Es gibt genügend Schülerinnen und Schüler, die problemlos und sehr zufrieden die Schule in 12 Jahren durchlaufen.

### Hat die Realschule neben G9 noch eine Zukunft?

Brendel: Die teilweise Rückkehr zu G9 in Hessen hat die Realschule stark geschwächt. Deshalb haben wir 2012 die Entscheidung getroffen, die Realschule erst ab Klasse 7 anzubieten. Bis dahin hat sich die Schulformneigung bei vielen Schülerinnen und Schülern eindeutig geklärt.

### Was sind die Vorteile Ihrer Realschule?

Brendel: Die Realschule ist eine grundsätzliche Schulform, die in der öffentlichen Diskussion viel zu wenig Beachtung findet. Sie bietet eine bewährte fachdidaktische Konzeption, die Wahlfreiheit der zweiten Fremdsprache und eine landeseinheitliche Abschlussprüfung. Deshalb halten wir an der Realschule ab Klasse 7 fest.

### Welcher Unterschied besteht zwischen bilingual und bilingual plus?

Obermayr: Das Bilingual-plus-Konzept steht lernstarken Schülerinnen und Schülern offen, die bereits Englischkenntnisse aus der Grundschule mitbringen. Der Unterricht wird auf A2-Niveau fortgeführt und zwei

Sachfächer – z. B. Biologie und Erdkunde – werden in englischer Sprache unterrichtet. Die normale Bilingual-Stundentafel sieht ein Sachfach in englischer Sprache sowie einen erweiterten Englischunterricht vor. Der Einstieg basiert auf den Kenntnisstand A1.

### Können auch G9-Schüler bilingual plus wählen oder nur die G8-Schüler?

Obermayr: Das Bilingual-Plus-Programm hat nichts mit G8 oder G9 zu tun. Maßgeblich sind die schulischen Voraussetzungen, z. B. der Besuch einer bilingualen Grundschule, sowie schulische Leistungen, die Rückschlüsse auf einen hohen Lernerfolg zulassen.

# Jahrgang 2014 : Unsere Absolventinnen und Absolventen



Abifeier 2014: Festliche Roben vor dem Herzog-Friedrich-August-Saal der Casino-Gesellschaft, Wiesbaden



Jahrgangsbestes Abitur: Marie Brand (1,1)

## Obermayr Europa-Schule Wiesbaden

Allgemeine Hochschulreife – Abitur (40)

**GOS:** Melina Baltes, Celina Beck, Sandra Becker, Lena Bill, Marie Brand, Jens Brauburger, Nils Brauburger, Maria Deichmann, Larissa Dörr, Julia Eckert, Nils Fischer, Carena Freund, Franziska Hefner, Dennis Jäckel, Robin Jäckel, Cynthia Jakob, Mareike Jung, Jana Krutzek, Isabel Machel, Negin Mehrbazin, Linda Mennen, Saskia Mühlheim, Laura Pelzl, Alex Proschkin, Katharina Quint, Theresa Rentmeister, Isabella Tholl, Julian Wagner, Alicia Wisniewski, Christina Wobbe, Denise Wagemans

**BG:** Oliver Blumberg, Viktoria Brandes, Marcel Dressler, Fabian Gewalt, Antoine Henrich, Claire Kibat, Edward Melvan, Niki Rönneburg, Alexander Traumann

## Obermayr Europa-Schule Wiesbaden

Realschulabschlussprüfung (17)

Sven Arnold, Philipp Bader, Nils Bauer, Luis Berdel, Erik Dittmann, Leonie Engert, Florian Hartung, Marc Heger, Nick Iwansky, Bünjamin Kartal, Jonas Krauth, Johannes Krutzek, Aileen Lehberger, Jannik Lenz, Dominik Schaefer, Pauline Schey, Philipp Schwemer



Realschulabschlussklasse Wiesbaden – Campus Erbenheim: Klassenlehrerin Sabine Halfpap-Attia



Jahrgangsbester: Sven Arnold (1,9)



Abschlussjahrgang in Taunusstein: Klassenlehrer Uwe Kaspar



Jahrgangsbester: Sinan Karimpour (1,1)

## Europa-Schule Taunusstein

Realschulabschlussprüfung (19)

Sabrina Antlitz, Tizian Bendinger, Maximilian Cremer, Henry Dickman, Christopher Fielding, Moritz Geist, Samuel Gläser, Fabian Helfrich, Paul Hessler, Marcel Karimpour, Sinan Karimpour, Katharina Muntermann, Till Pfeiffer, Hendrik Radermacher, Maximilian Rauscher, Lisa Sophie Schneider, Nadine Steinert, Katharina Tofall, Leonie Waldhauser

## Obermayr Europa-Schule Rüsselsheim

Realschulabschlussprüfung (17)

Joshua Brown, Tim Darda, Daniel Dawo, Tobias Debitsch, Lukas Dippel, André Junkert, Jennifer Kaus, Felix Kluge, Feliks Kuntze, Anneke Lüttel, Marlon Mesikow, Lara Cornelia Mörmann, Niklas Mutzke, Jan Neudert, Tim Toni Schindler, Sarah Ternus, Elena-Isabelle Vaccaro



Erster Realschulabschlussjahrgang in Rüsselsheim: links Klassenlehrer Dr. Jörg Steinz



Jahrgangsbeste Sara Ternus (1,2)

The Future of Educating  
Dual Language Learners

Bilingual Education Conference

Sich mit der Zukunft der mehrsprachigen Erziehung auseinander zu setzen, war das Ziel des Fachtags Bilinguale Erziehung zu dem die Obermayr International School in Schwalbach am bundesweiten Europatag (9.5.2014) eingeladen hatte: „Dass wir die Bilingual Education Conference gerade heute veranstalten, hat etwas mit Europa zu tun“, sagte Schulleiter Dr. Gerhard Obermayr zur Begrüßung der über 90 Gäste. Mehrsprachigkeit sei für ein Zusammenwachsen der Völker in Europa von großer Bedeutung, betonte er und fügte hinzu: „Mich fasziniert an dieser Schule immer wieder, dass die Zweisprachigkeit hier von Anfang an - auch auf Wunsch der Eltern - konsequent gelebt wird.“

Michael Cyriax, Landrat des Main-Taunus-Kreis und ehemaliger Schuldezernent, war angereist, um die Veranstaltung mit einem Grußwort zu eröffnen. Cyriax, der die Schule seit ihrer Gründung – damals noch als Schuldezernent – begleitet hat, sagte, die Idee einer internationalen Schule nach hessischem Schulrecht habe ihm schon gefallen, als ihm Obermayr 2009 in Hofheim das Nutzungskonzept vorgestellt habe.

Den Hauptvortrag hatte Dr. Jörg-U. Keßler, Professor für englische Sprache und ihre Didaktik von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, übernommen. Wie bilinguales Lernen insbesondere in der Sekundarstufe I konzeptualisiert werden muss, war das Thema seines Vortrags. Ausführlich erläuterte er die Prinzipien des CLIL (Content and Language Integrated Learning) wie Scaffolding (Verwendung von Gerüsten, die der Strukturierung dienen), Kontextualisierung und das Aushandeln von Bedeutung (negotiation of meaning).

Keßler wies aber auch darauf hin, dass zwar die Interaktion im Sachfachunterricht stets bedeutungsvoll (meaningful) ist, doch dass

das nicht notwendigerweise zu gutem Sprachunterricht führe. Eine konkrete Anleitung und methodenorientierte Redemittel, Anleitung zum Umgang mit Nachschlagewerken oder eine Einführung in Arbeitstechniken (highlighting, note-taking), dürfen nicht vernachlässigt werden. Im Umgang mit Fehlern in der Fremdsprache sollte zwischen Fehlern, die entwicklungsbedingt sind, und variationsbedingten Fehlern unterschieden werden. Zu letzteren zählt etwa die korrekte Verwendung von Artikeln, die in der Fremdsprache korrigiert werden muss, weil sie in der Muttersprache ebenfalls beherrscht werden sollte.

Im Anschluss daran erklärte Katrin Schwanke M. A., Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Fremdsprachendidaktik der Universität Erlangen-Nürnberg, die ebenfalls neue, zum Teil noch nicht veröffentlichte Forschungsergebnisse vorstellte, warum ein früher Anfang für eine bilinguale Erziehung nicht genügt. Wichtig sei darüber hinaus häufiger Gebrauch der Zweit- (oder Dritt-)Sprache in verschiedenen relevanten Kontexten. Es sei inzwischen erwiesen, dass Kinder das Wissen, das sie in einer Sprache erworben haben, auf andere Sprachen übertragen können. Die Sprache müsse als Mittel zur Verständigung eingesetzt werden, weil Kommunikation dadurch authentischer werde, sagte sie – und fügte hinzu, dass die Grammatik erst später thematisiert werden müsse. Die Unterstützung durch die Eltern sei dabei ein ganz wesentlicher Faktor.

Im Anschluss daran zeigte Cornelia Kaminski, die als Oberstudienrätin, Dozentin und Autorin über vielfältige Erfahrung im Fremdsprachenunterricht verfügt, wie englische Literatur eingesetzt werden kann, Lust am Lesen zu wecken – um Grammatik und Sprachfähigkeit zu üben. Mit vielen praktischen Ideen, mit Hinweisen vor allem zu Literatur für Jungen gewann sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer und Zuhörerinnen.



Sichtlich zufrieden: Die Konferenzleitung Julie Cunningham und Gerhard Obermayr.



Hielt den Hauptvortrag: Professor Jörg-U. Keßler, Professor für englische Sprache und Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Vorträge, Foren und Workshops am Nachmittag

Am Nachmittag zeigte Lori Nolte, Lehrerin an der International School in Schwalbach, in „Learning Language through Kinetics“, wie der Sportunterricht ein tieferes Lernen und besseres Sprachverständnis ermöglichen kann. Gemeinsames sportliches Spiel erfordere ganz nebenbei jede Menge sprachlicher Kommunikation. Wie Methoden des Fremdsprachentrainings in das Sportcurriculum integriert werden können, machte sie an zahlreichen Beispielen deutlich. Diane Oliver zeigte Möglichkeiten, Schüler und Schülerinnen auf das Cambridge English Certificate vorzubereiten.

Gleichzeitig konnten sich interessierte Eltern und Lehrer in Foren unter Moderation von erfahrenen Lehrkräften der International School über ihre Erfahrungen austauschen und Anregungen sammeln.

Stefan Diemer, Privatdozent für Englische Sprachwissenschaft und Korpuslinguistik an der TU Berlin, zeigte zusammen mit Marie Louise Brunner, Dozentin für englische Linguistik und Graduate Assistant am Lehrstuhl für englische Sprachwissenschaft der Universität des Saarlandes, wie man Web-Korpora und neue Medien nutzen kann, um authentische Sprachbeispiele zum Erwerb interkultureller Kompetenz im Englischunterricht einzusetzen. Die Verwendung von Google Trends,

der Einsatz von sozialen Medien wie Wikis, Blogs und Microblogs, der Besuch von Seiten Internationaler Kampagnen, die Beschäftigung mit missglückter Werbung führen zu einer Sensibilisierung für kulturelle und sprachliche Unterschiede.

Paul Dennis, Lehrer und Autor im Klett-Verlag, stellte in einem Workshop über „Learning by Viewing: E(motion) in the English Classroom“ Möglichkeiten vor, wie Film im Unterricht als Katalysator für eine lebendige Kommunikation eingesetzt werden kann. Bücherstände mit englischer Kinderliteratur boten auch zwischen den Veranstaltungen reichlich Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Informationen über Auslandsaufenthalte und Austauschprogramme für Jugendliche und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte rundeten das Angebot ab. Alles in allem ein gelungener Fachtag, der im Jahr 2015 eine Fortsetzung finden wird.

★ Barbara Brüning

Vorankündigung:  
3. Fachtag am 24.04.2015



Akaroa Harbour



6 Wochen  
High-School-  
Aufenthalt in  
Neuseeland

Sommerferien 2015

Unser  
Tipp

Aufgrund der zunehmenden Globalisierung möchten wir unseren Schülern einen Blick über Europa hinaus ermöglichen. Wir haben uns deshalb entschieden, für unsere Schüler einen High-School-Aufenthalt (keinen Schüleraustausch!) in den Sommerferien 2015 in Neuseeland zu organisieren. Die Schüler haben dadurch die Möglichkeit, ihre englischen Sprachkenntnisse ohne Notendruck im schulischen Alltag und im Miteinander der Gastfamilie zu verbessern, ihre Persönlichkeit und Selbständigkeit zu entwickeln sowie interkulturelle Kompetenz zu erlangen.

Neuseeland belegt bei PISA immer wieder Spitzenplätze, bietet interessante Unterrichtsfächer und ist für die Herz-

lichkeit seiner Einwohner sowie eine atemberaubende Landschaft bekannt, die jeder Schüler aus „Herr der Ringe“ kennt. Geeignet für einen High-School-Aufenthalt sind Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 11 (Mindestalter 13 Jahre).

Je nach Teilnehmerzahl werden die Schüler ggf. unterschiedliche Schulen in der Canterbury Region (Südinsel) besuchen. Dabei können, soweit möglich, individuelle Wünsche berücksichtigt werden. Begeisterte Skifahrer oder Snowboarder können eine Schule in einem Skigebiet besuchen, in dem auch die europäischen Nationalmannschaften trainieren. Schüler, die das Stadtleben und ein interessanteres Fächerangebot bevorzugen, haben die Möglichkeit, eine Schule in

Christchurch zu besuchen. Für die Betreuung während des Aufenthaltes steht an jeder Schule eine 24-Stunden-Kontaktperson zur Verfügung.

Neben dem regulären Schulbesuch sind 2-3 Ausflüge geplant – z.B. Akaroa Harbour (Dolphin Cruise), Hanmer Springs (Thermal Pools), Farmbesuch. Die Kosten für einen 6-wöchigen Schulaufenthalt werden inkl. Unterbringung bei einer Gastfamilie, Flug, Schuluniform, Versicherung und Ausflugsprogramm bei ca. 5.000 € liegen. Für interessierte Eltern und Schüler bieten wir im September eine Informationsveranstaltung an. Interessierte wenden sich an Birgit Lotz, [www.jump-overseas.de](http://www.jump-overseas.de).

## Fernweh entdecken

Zweite SchülerAustausch-Messe am 27.9. am Campus Erbenheim

Dreißig Institutionen aus ganz Deutschland sind in diesem Jahr auf der SchülerAustausch-Messe Rhein-Main in Wiesbaden-Erbenheim vertreten. Die Botschaft von Kanada informiert über Schulbesuch und Working Holiday in Kanada, das Australische Generalkonsulat über Lernen und Studieren in Australien. Des Weiteren gibt es Erfahrungsberichte ehemaliger Austauschschüler, einen Überblick über die Angebote für Auslandsaufenthalte und einen Vortrag zur optimalen Vorbereitung eines High-School-Jahres. Auch die Wiesbadener Rotary-Clubs werden über ihre Schüleraustausche informieren. Die SchülerAustausch-Messe findet am Samstag, 27. September 2014 von 10 bis 16 Uhr in der Obermayr Europa-Schule, Berliner Straße 150, 65205 Wiesbaden statt. Der Eintritt ist frei. Ausstellerliste, Programm und Hinweise zur Anreise gibt es unter [www.schueleraustausch-portal.de](http://www.schueleraustausch-portal.de).

NEU

### Einen Lehrfilm zu Wahrscheinlichkeiten und Zufällen bei Youtube – ein Projekt der 4. Klasse der Grundschule Stauferland

Die Idee zu diesem Film entstand im Mathematikunterricht bei Herrn Gerhard Obermayr. Der Film wurde fachlich von Frau Lore Brendel begleitet.

[www.youtube.de](http://www.youtube.de) (Suchwort Obermayr Schule)

## ★ Personality

### Goldenes Dienstjubiläum: Ulf Wetter



Das 50. Dienstjubiläum feiert in diesen Tagen Ulf Wetter. Im Jahr 1964 ist Ulf Wetter in die Dienste der damaligen Handelsschule Dr. Obermayr als Lehrer für Deutsch und Geschichte eingetreten. Seither ist er der Schule treu geblieben und lehrte ohne Unterbrechung in allen beruflichen und allgemeinbildenden Schulen von der Klasse 7 bis zum Abitur. Unzählige Schülerinnen und Schüler haben bei ihm Abiturprüfung gemacht. Ulf Wetter liebt Literatur und Theater. Schüler/-innen fürs Schauspiel zu gewinnen, war seit jeher sein Herzensanliegen. Heute sei Ethik sein Lieblingsfach, sagt der studierte Philosoph. Körperlich hält sich der Vater zweier erwachsener Söhne durch Taekwondo fit. Mit diesem Sport begann er vor 20 Jahren und errang viele Auszeichnungen. Ulf Wetter lebt zusammen mit seiner Frau in Wiesbaden-Bierstadt und kommt, wann immer das Wetter es zulässt, mit dem Fahrrad zur Schule.

### Klasse 4 gratuliert ihrer Klassenlehrerin zur Hochzeit



Manuela Veith (jetzt Veith-Brüll) gab am 3. Juli im Mainzer Schloss ihrem langjährigen Lebensgefährten Michael Brüll das Jawort. Die 34-jährige ist seit vier Jahren Lehrerin in der Grundschule Stauferland, seit 2013 zugleich mit der Stufenleitung der Grundschule betraut.

### Glückwünsche an Julia Klocke

Unsere Personalreferentin Julia Klocke hat am 11. 7. geheiratet und heißt ab sofort Roschauer mit Nachnamen! Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute für den gemeinsamen Lebensweg!

## Diskussionsveranstaltung zur Europa-Wahl

5. Mai 2014, Wiesbaden Erbenheim. Erwartet wurden fünf Kandidaten und Kandidatinnen für die Europawahl am 25. Mai. Michael Gahlert, der Hessische Kandidat der CDU, war allen von den omnipräsenten Europawahlplakaten bekannt. Ebenso Wolf Klinz von der FDP. Für Udo Bullmann, SPD, ist sein Assistent Umut Sönmez gekommen. Jennifer Bartelt war für Bündnis 90/die Grünen und Ulrich Wilken für die Linke eingeladen.

„Ich habe vor, zur Europawahl zu gehen“, sagt der 18-jährige Johannes, der in der dritten Stuhreihe auf den Auftritt der Gäste wartete „und deshalb habe ich mich auch über die Positionen der einzelnen Parteien schon informiert.“ Trotzdem sei es interessant, zu sehen, wie die Kandidaten und Kandidatinnen sich persönlich präsentierten und auf konkrete Fragen reagierten, fügte Sitznachbarin Isabel hinzu. Es war schließlich kurz nach acht als Ruhe einkehrte und Anne Herrmann, Liz Schneider, Victoria Enders, Sebastian Matušek und Philipp Seelgen aus dem Leistungskurs Politik und Wirtschaft der 11. Klasse und Mitglieder des Jungen Forum für Politische Bildung der Reihe nach zum Mikrofon griffen, um je einen der Kandidaten und die Kandidatin mit wenigen Sätzen vorzustellen.

Dann ging es auch gleich zur Sache. „Energiewende – ja aber wie?“ lautete die erste Frage, die Frederic Witt den Politikern stellte. Patrick Krzwitzka fragte zum Thema Austeritätspolitik, ob es gerecht sei, dass der reiche Schwede den armen Zyprioten mit finanziere. Weiter ging es mit der Frage nach der Bankenunion. Max Zeller wollte wissen, ob die Gefahr bestehe, dass seine Oma mit ihrem Konto bei der Wiesbadener Volksbank für die Bankenkrise zahlen müsse. Und schließlich interessierte Alicia Althaus, ob es den Politikern um den Schutz von oder vor Flüchtlingen gehe. Alle Fragen werden unter den Politikern lebhaft und zum Teil emotional diskutiert.

Jennifer Bartelt, sagten einige der Jugendlichen hinterher, habe sie positiv überrascht, weil sie so engagiert und emotional reagiert habe. Sebastian Matušek, selbst im Programmausschuss des Jungen Forums, fügte hinzu, Schüler würden sich von sich aus nicht für Themen wie die Bankenunion interessieren. „Gerade deshalb war es für sie wichtig, zu dieser Veranstaltung zu gehen.“ Der 18-jährige Patrick



Am 5.5.2014 stellte der Leistungskurs Politik und Wirtschaft Fragen zur Europapolitik an Jennifer Bartelt (Bündnis 90/Die Grünen) Umut Sönmez (SPD), Dr. Wolf Klinz (FDP), Ulrich Wilken (Die Linke) und Michael Gahler (CDU); links Kursleiter Gerhard Obermayr.

Krzewitza gab zu, dass die Veranstaltung ihn in seinem Wahlverhalten tatsächlich beeinflusst habe.

Gegen die weit verbreitete Politikverdrossenheit ihrer Altersgenossen vorzugehen, haben sich die Schüler des Leistungskurses Politik und Wirtschaft zusammen mit ihrem Lehrer Dr. Gerhard Obermayr zur Aufgabe gemacht. „Außerdem wollen wir uns selbst informieren, wie und warum Politiker zu ihren Positionen kommen“, sagt ihre Sprecherin Anne Herrmann. Deshalb laden wir in regelmäßigen Abständen Politiker und Politikerinnen zu Diskussionsveranstaltungen oder Interviews ein.

Viele der Jugendlichen sind am 25. Mai zum ersten Mal zur Wahl gegangen. Egal wie sie sich entschieden haben – sie zeigen durch ihr Verhalten, dass sie verstanden haben, dass Demokratie nur funktionieren kann, wenn man sich informiert und entscheidet. Sonst entscheiden nämlich andere. Mögen sie, wie Dr. Gerhard Obermayr in seinen Abschlussworten formulierte, möglichst viele ihrer Freunde und Freundinnen mit ihrem Enthusiasmus anstecken.

★ Barbara Brüning

Den Film von der Diskussion gibt es auf Youtube (Suchwort Schüler Europa)

Lust auf Politik? Informiere Dich unter [www.junges-forum.de](http://www.junges-forum.de)

## Aktuelle Meldungen

### Schulbusflotte erweitert



Die Obermayr Europa-Schulen Wiesbaden und Schwalbach am Taunus verfügen nun über insgesamt drei Fahrzeuge des neuesten Midibus-Standards. Im Mai 2014 wurde das dritte Fahrzeug angeliefert und gleich auf einer Klassenfahrt der Grundschule nach Heidelberg eingesetzt. „Die Schulbusse ermöglichen uns eine hohe Mobilität“, sagt Dr. Gerhard Obermayr. Kurze Museumsbuche nach Mainz und Frankfurt, Exkursionen in den Hochaunus oder zum Hambacher Schloss (Pfalz) sind ohne großen Planungsaufwand möglich. Obgleich die Busse täglich im Kurzstreckeneinsatz sind, verfügen alle Fahrzeuge über eine Reisebusausstattung mit den entsprechenden Sicherheits- und Komfortmerkmalen. Drei fest angestellte Busfahrer beschäftigt Obermayr derzeit.

### Jennifer Braun trainiert junge Stimmen



Voice-Kids-Projekt in der Grundschule Stauferland

Vor drei Jahren war Jennifer Braun der große Star in Stefan Raabs Sendung „Dein Star für Oslo“. Ganz knapp unterlag sie mit ihrer kräftigen und ausdrucksstarken Stimme der Siegerin Lena Meyer-Landrut. Zwischenzeitlich hat Jennifer Braun ihr Abitur gemacht (am Campus Erbenheim), und im Herbst nimmt sie ihr Studium auf. Jennifer ist nach wie vor eine gefragte Künstlerin und tritt bei regionalen Veranstaltungen und Konzerten mit verschiedenen Bands auf. Die gesangliche Arbeit mit dem jungen Nachwuchs liegt ihr besonders am Herzen. Ihren ersten Auftritt hatten die Kinder beim Sommerfest 2014 in der Grundschule Stauferland. Das nächste Casting fürs Weihnachtskonzert findet im September statt. Interessierte bitte melden unter [voicekids@obermayr.com](mailto:voicekids@obermayr.com).

## Impressum

Herausgeber:  
Europa-Schule Dr. Obermayr e. V.  
Hohenstaufenstraße 7 | 65189 Wiesbaden  
Tel.: 0611 3601539-0 | Fax: 0611 3601539-99  
E-Mail: [obermayr@obermayr.com](mailto:obermayr@obermayr.com) | [www.obermayr.com](http://www.obermayr.com)  
Vorstand: Dr. Gerhard Obermayr  
Verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Gerhard Obermayr

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:  
Dr. Gerhard Obermayr, Dr. Barbara Brüning

Konzeption und Layout:  
Auctores GmbH  
Amberger Straße 82 | 92318 Neumarkt i. d. OPf.  
Tel.: 09181 5095-0 | Fax: 09181 5095-200  
E-Mail: [info@auctores.de](mailto:info@auctores.de) | [www.auctores.de](http://www.auctores.de)  
Geschäftsführer: Karl Weigl

Druck und Verarbeitung:  
Dinges & Frick GmbH  
[df@dinges-frick.de](mailto:df@dinges-frick.de) | [www.dinges-frick.de](http://www.dinges-frick.de)

Ausgabe 1/2014, Auflage: 4.000

Fotos: Europa-Schule Dr. Obermayr e. V., Gerhard Obermayr, Horst Goebel und Andreas Leuck bzw. Einzelbildnachweis.

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art, auch die elektronische Verwertung, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.